

## Informationen rund um das Ehrenamt im SKM Köln

Ausgabe **4** | September 2015



Liebe Leserinnen, liebe Leser,  
liebe „Zeitschenker“,

über ein Jahr ist vergangen seit der letzten Ausgabe von „Die Zeitschenker“. Ein Jahr, das für den SKM Köln voll war von Ereignissen, neuen Herausforderungen, von Abschieden und Neuanfängen.

Wolfgang Scheiblich hat nach 40 Jahren beim SKM Köln, davon sieben Jahre als Geschäftsführer und Vorstand, den wohlverdienten Ruhestand angetreten. Am 1. Februar hat Markus Peters die Aufgabe des Vorstandes gemeinsam mit Stephan Velden übernommen. Welche Bedeutung er dem ehrenamtlichen Engagement einräumt, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Seit Anfang des Jahres hat der SKM die Trägerschaft für Übergangswohnheime im Kölner Norden übernommen. Mit Unterstützung von unzähligen, freiwillig enga-

gierten Menschen heißen wir die Flüchtlinge willkommen und versuchen dazu beizutragen, dass die ersten Schritte im fremden Land gut gelingen.

Die Zahl der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ist – auch in diesem Zuge – von 250 (Stand Ende 2014) auf 350 (Stand August 2015) gestiegen. Besonders stolz sind wir, dass das von Horst Krämer beschriebene Wohltätigkeitskonzert für ältere und behinderte Bürger in Porz schon im 42. (!) Jahr durchgeführt wird. Auch das ist freiwilliges Engagement: das Musikkorps der Bundeswehr verzichtet auf eine Gage und ermöglicht so einen kostenfreien Eintritt.

Benachteiligten Kindern Mathe schmackhaft machen? Im Ehrenamt ist alles möglich. Lesen Sie nach, was Günter Schuster zum Thema schreibt. Und Sylvia Holländer sorgt dafür, dass unser Herz höher schlägt bei ihrer Schilderung der gemeinsamen

Zeit mit Berkan. Unser noch junges Projekt „Ehrenamtliche Behördenunterstützung“ hat viel Potential und noch viel mehr zu bieten, als das Wort vermuten lässt.

Sie möchten unsere Arbeit unterstützen? Die 4. Ausgabe von „Die Zeitschenker“ informiert Sie über Engagement-Möglichkeiten im SKM Köln.

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen



Markus Peters  
Vorstand



Heike Sperber  
Koordination  
Ehrenamt



Ein gutes Team: Berkan und Sylvia Holländer

## Gemeinsam in die Zukunft

Im Frühjahr 2013 lernte ich mein „Patentkind“ Berkan kennen. Berkan ist sieben Jahre alt. Als Kind von gehörlosen Eltern mit türkischem Migrationshintergrund ist für ihn vor allem Sprachförderung und Sprechtraining extrem wichtig, da seine direkte Umgebung unter den gegebenen Bedingungen eher kommunikationsarm ist. Im Vorfeld gab es mehrere Treffen zum Abstecken der Rahmenbedingungen mit der ambulanten Familienhelferin und der Kindertagesstätte, in der Berkan die letzten Wochen seines Kindergartenlebens verbrachte. Bei einem entspannten Spielenachmittag fand dann die wesentliche Kontaktaufnahme mit Berkan und seiner Familie statt. Ich lernte

Berkan als aufgeweckten, intelligenten kleinen Jungen voller Charme kennen und erlebte ihn als souveräne kleine Persönlichkeit. Ich war sofort begeistert von der Idee und besonderen Herausforderung, dieses Kind begleiten zu dürfen.

Priorität hatte von Anfang an die Förderung der Sprachkompetenz. Regelmäßig einmal pro Woche hole ich Berkan aus der Offenen Ganztagschule ab und wir gehen dann in die Stadtteilbücherei. Wir nutzen die vielfältigen Möglichkeiten, auch die modernen Medien, um seine Interessen zu wecken beziehungsweise seinen Wissensdurst zu stillen.

Darüber hinaus gestalten wir gemeinsam weitere Aktivitäten: Wir waren im Zoo oder gehen ins Theater. Auch spannende Museumsbesuche gehören in einer Stadt wie Köln dazu, ebenso wie eine unbeschwerte Zeit auf einem Spielplatz.

Während unserer Aktivitäten werden die Alltagskompetenzen selbstverständlich mit eingeübt: andere Stadtteile kennen lernen, Entfernungen einschätzen, die Zeit einteilen,

öffentliche Verkehrsmittel benutzen usw. Bei den Eltern, in der Schule, vor seinen Schulkameraden ist es mittlerweile ganz normal, dass Berkan und ich uns regelmäßig treffen, Zeit miteinander verbringen und viel Freude miteinander haben. Für mich persönlich ist es ein Geschenk und eine wunderbare Aufgabe. Durch meine eigenen Kinder habe ich mich bereits früher vielfältig engagiert in AGs, Sportverein, Schulpflegschaft. Es ist bereichernd, meine Erfah-

rungen und Kenntnisse sinnvoll einsetzen zu können. Mein Wunsch ist, dass Berkan auch in Zukunft Unterstützung bekommt und dass er, seinen Fähigkeiten entsprechend, gefördert wird, damit sein sonniges Wesen und seine vielen Talente nicht verloren gehen. Ich bin dabei!

Sylvia Holländer

## Ehrenamtliche Behördenunterstützung

Sperriger Name – „klasse Sache“

Seit 2012 unterstützen neben den hauptberuflichen SozialarbeiterInnen auch ehrenamtliche Behördenunterstützer unsere Klientinnen und Klienten.

Ein Behördenunterstützer sortierte zum Beispiel mit einem Klienten zur Vermeidung von zeitlichen Verzögerungen dessen Unterlagen vor der anstehenden Entscheidung. Ein Klient aus dem Bereich Psychosoziale Beratung, der vom Jobcenter abgewiesen wurde wegen seines abgelaufenen Personalausweises, konnte mit Hilfe des Behördenunterstützers im Jobcenter die Widerstände beseitigen und entdeckte so (wieder), dass Bemühungen nicht wirkungslos bleiben. Die Fachkräfte stehen selbstverständlich für Rückfragen bereit und stellen ihr Fachwissen zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es Schulungen und regelmäßige Erfahrungsaustausche für die Ehrenamtlichen. Die Unterstützung muss nicht immer zwingend mit Behörden in Verbindung stehen, wie folgende Beispiele zeigen:

- Ein ängstlicher Herr aus dem Bereich der gesetzlichen Betreuungen wurde zum Facharzt und in die Klinik begleitet.
- Eine Dame aus der gleichen Personen-



Cartoon von Peter Helgers

gruppe wurde zu ihrer Schwester gefahren, die sie auf Grund von Transportproblemen schon ein Jahr nicht mehr hatte sehen können.

- Einem Herrn in der ambulanten Begleitung wurde über einen längeren Zeitraum die Post in seinen vier Wänden vorgelesen, da dessen Sehkraft auf Grund einer noch nicht abgeschlossenen Medikamenteneinstellung vorübergehend eingeschränkt war.

Durch die gemeinsame Unterstützung von Haupt- und Ehrenamtlichen wird das oft als belastend und anstrengend erlebte Leben der KlientInnen erleichtert, erscheint lebenswerter und es kommt zu sinnstiftenden Begegnungen und Momenten, die das Herz berühren. Danke, liebe Zeitschenker, für diese „klasse Sache“!

Heike Sperber

## Ehrenamt hilft Brücken bauen



Markus Peters, Vorstand

Als SKM Köln unterstützen wir die Menschen, die sich uns anvertrauen, bestmöglich dabei, ein gutes Leben in der Mitte der Gesellschaft zu führen. Deshalb ist es natürlich unser Ziel, hochqualitative Hilfen aus einer Hand anzubieten. Gleichfalls wollen wir die Menschen, die vermeintlich am Rand stehen, stark machen, sich für ihre Belange und für Köln als Lebensraum einzusetzen. Ehrenamtliches Engagement spielt deshalb bei der Entwicklung unserer Dienste und Angebote in Zukunft eine entscheidende Rolle,

aber schon jetzt für die ganze Stadtgesellschaft, weil es hilft, Brücken zwischen den Menschen bauen. Das entspricht unserem Anspruch, ein Motor des sozialen Friedens in Köln zu sein. Deshalb haben wir uns in diesem Jahr auf den Weg gemacht, unser Leitbild zum Ehrenamt und natürlich auch die Zusammenarbeit von Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen weiterzuentwickeln.

Markus Peters

## Broccoli und Mathe mag ich nicht

Arabella und ihr besonderer Geschmack:  $B + M = o$

Ziemlich geschäftig von der Schule kommen die Kinder und Jugendlichen nach dem Unterricht in „Die Villa“, die Offene Tür des SKM in Volkhoven-Weiler. Und dort erwartet sie zunächst ein warmes Mittagessen. Die Köche der OT, die hauptamtlichen Mitarbeiter, wissen, was die Kids mögen. Auf der Hitliste ganz oben rangieren Nudeln mit Tomatensauce, Geflügelgerichte auf Reis, Aufläufe und ab und zu auch Reibekuchen. Selten steht Broccoli auf dem Speiseplan. Dennoch gibt Arabella (Name geändert), eine der 10 bis 15 Essensteilnehmer, oft zu verstehen: „Ich mag keinen Broccoli“.

Nach dem Mittagessen begeben sich die Grund-, Haupt- und Realschüler/innen zur Übermittagsbetreuung in die 1. Etage, um Hausaufgaben zu machen. Aus ihren Ranzern kramen sie Hefte und Bücher. Fast alle Fächer werden behandelt: Deutsch, Biologie, Erdkunde, Geschichte, Englisch und Mathe. Und gerade das letztgenannte Unterrichtsfach scheint allen Jugendlichen Bauchschmerzen zu bereiten. Ob vierte

oder achte Klasse – hinter dem Rechnen verstecken sich die meisten Probleme. Arabella fasst es auf ihre Art zusammen: „Ich mag kein Mathe!“ Das waren meine ersten Erkenntnisse, als ich in der „Villa“ meine ehrenamtliche Arbeit als Hausaufgabenbetreuer antrat. Einige der Schüler beeilten sich, die lästige Pflicht der Hausaufgaben ohne Hilfe zu erledigen. Doch andere merkten wohl, dass man mit mir, dem grauhaarigen Freizeitlehrer, möglicherweise besser oder weiter vorankam. Und der „neue“ alte Hausaufgaben-Betreuer musste manchmal zugeben, dass er die Aufgabe nicht verstand oder nicht lösen konnte. Aber mit Geduld, Wörterbüchern oder den Hauptamtlichen fanden wir immer eine Lösung.

Arabella nahm die Hilfe gerne an. Es stellte sich heraus, dass sie keine schlechte Schülerin war, nur das Ergebnis der Klassenarbeiten ließ bisweilen zu wünschen übrig. Ihr Papa half ihr ebenfalls, aber der war abends nach mindestens achtstündiger Arbeit müde und wurde leicht unge-

duldig. Mir blieb kein stures Pauken mit Arabella, sondern vielmehr die Anregung, sie solle in Ruhe und Schritt für Schritt die Aufgaben lösen. Die Mathe-Formeln kannte Arabella. Wenn sie diese anwenden konnte und zur richtigen Lösung gelangte, kam ihr ein spürbar glückliches „Aahh“ über die Lippen. Nicht das richtige Ergebnis war wichtig, sondern der richtige Lösungsweg, und wir übten so lange, bis der Weg klar war. Bei der entscheidenden Klassenarbeit hielt sie die vorgegebene Marschroute genau ein. Sie hatte dann auch echt Grund zum Jubeln: Sie war mit einer 2 (in Worten: Gut) erfolgreich und sicherte sich so auf dem Zeugnis eine ordentliche Note. Seither hat sie zumindest nicht mehr laut gesagt, dass sie Mathe hasst. Am Broccoli arbeiten wir noch.

*Günter Schuster*



*Günter Schuster*

## Zeit schenken tut gut

Als im Oktober 2013 eine Veranstaltung des SKM Köln und des Stabsmusikkorps der Bundeswehr im großen Saal des Porzer Rathauses stattfand, war dies ein ganz besonderes Ereignis, welches auch für „Die Zeitschenker“ von besonderer Bedeutung ist. 1973 hatte das frühere ehrenamtliche Mitglied des SKM Porz Karl Weber in Abstimmung mit der Geschäftsführung dieses Konzert für ältere und behinderte Menschen ins Leben gerufen.

Diese Vorarbeit dauerte nicht Stunden oder Tage, nein einige Wochen waren hierfür notwendig. Zuerst musste das Musik-

korps von der Idee überzeugt werden. Das wichtigste Argument hierfür war, dass es sich um eine Veranstaltung für Bürger und Bürgerinnen handelt, die sonst nicht in den Genuss eines großen Konzertes kommen. Auch ein großer Saal war nötig. Der Stadtdirektor und Bürgermeister der damals noch selbständigen Stadt Porz mussten dafür gewonnen werden, den großen Rathaussaal kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Dass wir 2013 zum 40. Mal das Benefizkonzert organisieren durften, war für uns eine besondere Freude. Wir konnten mit dem Jubiläumskonzert – wie in den Jahren zuvor –

wieder circa 500 bedürftigen und mittellosen Senioren und Seniorinnen, behinderten und psychisch kranken Menschen einige schöne Stunden schenken.

Am 3. September 2015 findet dieses besondere Wohltätigkeitskonzert schon zum 42. Mal statt. Alle, die in den vielen Jahren ehrenamtlich geholfen haben, sagen auch heute aus tiefster Überzeugung, dass die geschenkte Zeit im Herzen gut tut.

*Horst Krämer  
(ehemaliger Bezirksbürgermeister Porz)*



## Ein Familienhaus für Alle

Das Familienhaus des SKM Köln in Ossendorf ist ein Familien- und Nachbarschaftstreff mit integriertem Kinder- und Jugendprojekt und Angeboten im Bereich frühe

Hilfen. Familien können die präventiven und fördernden Angebote unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft nutzen. Die Einrichtungsleiterin Mechtild Frömbgen sorgt durch die gute Vernetzung mit den Einrichtungen vor Ort für schnelle Unterstützung, wenn es irgendwo hakt oder passende Angebote gesucht werden. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen engagieren sich mit großer Hingabe in den unterschiedlichsten Bereichen: Sie kaufen ein fürs Frühstück, kochen Kaffee und Marmelade und backen Kuchen. Sie schminken Kinder und sorgen dafür, dass ein „Winterspielplatz“ Familien

die Möglichkeit gibt, ihre freitäglichen Treffen auch in der kalten Jahreszeit fortzusetzen. Sie unterstützen bei Veranstaltungen wie Ferienspielwoche und Weihnachtsmarkt. Sie turnen mit der älteren Generation und geben Kurse in Gewaltfreier Kommunikation. Sie leisten Nachbarschaftshilfe und betreuen den Bücherschrank. Besucher, Mitarbeiter und Ehrenamtliche berichten, dass die Lebensqualität durch das Engagement gestiegen ist und die sozialen Kontakte gewinnbringend für alle sind.

*Heike Sperber*



## „Sand im Getriebe“

In den drei Flüchtlingseinrichtungen des SKM Köln engagieren sich weit über 100 Freiwillige über die vor Ort tätigen Flüchtlingsinitiativen. Die meisten dieser Freiwilligen wohnen in der Nachbarschaft der jeweiligen Einrichtung und setzen mit ihrem Engagement bewusst ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und für die Menschlichkeit. Jede Flüchtlingsinitiative hat unterschiedliche Gruppierungen, die zum Beispiel Sprachangebote machen, für Spiel- und Sportmöglichkeiten sorgen oder wichtige Lotsendienste übernehmen, damit unbekannt Orte leichter gefunden werden. Auch bei zeitaufwändigen Behördengängen sind die Ehrenamtlichen unterstützend tätig.

Die Zusammenarbeit mit den Hauptberuflichen ist in der Regel von Wertschätzung getragen. Nur dank der Unterstützung durch die Freiwilligen kann der Willkommensgedanke aufrechterhalten werden. Hin und wieder knirscht es aber, weil zum Beispiel die Arbeitszeiten der Hauptamtlichen den Freiwilligen schon mal zu kurz gegriffen erscheinen, wo sie doch selber ihre Freizeit für das Engagement nutzen, weil Schlüsselfragen nicht immer einfach zu klären sind,

weil Lagermöglichkeiten für gespendete Kleidung oder Mobiliar fehlt. Da muss man sich auch schon mal streiten. In der Regel werden aber einvernehmliche Lösungen gefunden. Eine Ehrenamtliche aus der Flüchtlingsinitiative Chorweiler drückte es bei einer Veranstaltung des Forums Willkommenskultur zum Thema „Welten begegnen sich – respektvolle Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen“ folgendermaßen aus: „Der Sand im Getriebe ist wie das Salz in der Suppe,“ und gab damit zu verstehen, dass ohne Reibung das Leben fad und geschmacklos ist.

Die Flüchtlinge sind froh, nach zum Teil sehr traumatischen Erlebnissen in den Herkunftsländern und auf der Flucht nun endlich in Sicherheit zu sein, durchatmen zu können, als Menschen wieder wertgeschätzt zu werden. Die kombinierten Unterstützungsangebote durch berufliche und nichtberufliche Helfer erleichtern die ersten Schritte in Deutschland enorm. Doch die Situation in den Flüchtlingseinrichtungen ist trotzdem nicht immer einfach. Für eine Bewohnerin, die mit ihrem Mann und der Tochter aus dem Libanon fliehen musste, ist die

Einrichtung in Köln-Worringen bereits die fünfte Station in Nordrhein-Westfalen nach Dortmund, Unna, Wickede und Köln-Chorweiler. Sie beschreibt, dass die Unterkunft in Worringen gut und sicher ist und betont, wie nett die Menschen dort sind. Aber auch diese Unterkunft ist nicht dauerhaft. Das macht es schwer, sich auf das Deutschlernen zu konzentrieren und auf die Menschen vor Ort einzulassen. Dazu kommt, dass Badezimmer und Küchen geteilt werden müssen, Rückzugsorte kaum vorhanden sind. Auch hier tragen Freiwillige zur Verbesserung der Situation bei. Sie verwandeln Gruppenräume in gemütliche Oasen, wo Interessierte in Büchern blättern oder in Ruhe Vokabeln lernen oder vor allem Frauen sich an der Nähmaschine betätigen können. So ist es möglich, sich zumindest einmal kurz vom Trubel innerhalb der Einrichtung mit den hellhörigen Wänden zu erholen und Kraft zu sammeln für die nächsten Schritte in einem fremden Land mit fremden Regeln und unsicheren Zukunftsaussichten ...

Heike Sperber

## Sie wollen sich engagieren?

Da finden wir bestimmt was Passendes!

### Wir suchen

- Rechtliche Betreuer
- Rechenexperten, Rechtschreibgenies und Mutmacher als Familien- und Bildungsbegleiter oder bei der Hausaufgabenbetreuung
- VorleserInnen und MitsängerInnen für unsere Familienzentren
- Hammerschwinger für mobile Hausmeister Tätigkeiten
- Schönmacher und Verkaufsgenie für Kleiderkammern und Gebraucht-möbellager
- Zeitschenker für Behördenunterstützungen und Besuche bei Betreuten

Sie haben etwas anzubieten, was hier nicht genannt wurde?

Nehmen Sie Kontakt auf und wir überlegen gemeinsam, wie sich Ihr Vorhaben umsetzen lässt.

### Wir bieten

- Individuelle Absprachen im Hinblick auf das gewünschte zeitliche Engagement
- Je nach Einsatzbereich spezifische Vorbereitung und fachliche Begleitung
- Fortbildungsangebote
- Versicherungsschutz
- Fahrtkostenerstattung
- Gemeinschaft in der Gruppe der ehrenamtlich engagierten Menschen

Sie sind schon ehrenamtlich tätig für den SKM Köln und haben etwas zu erzählen für die nächste Ausgabe von „Die Zeitschenker“? Heike Sperber macht gerne einen Termin mit Ihnen.

### Kontakt

Heike Sperber  
Koordination  
Ehrenamt



Tel. 02 21/20 74-205  
Mobil 0151/50 71 80 49  
E-Mail heike.sperber@skm-koeln.de

### Sie möchten die Arbeit des SKM Köln finanziell unterstützen?

SKM Köln  
IBAN DE 20370501980008582033  
BIC COLSDE33XXX  
Sparkasse KölnBonn  
Verwendungszweck: Zeitschenker

## Impressum „Die Zeitschenker“

**Herausgeber** SKM Köln – Sozialdienst Katholischer Männer e.V.  
**Verantwortlich** V.i.S.d.P.: Markus Peters (Vorstand), Stephan Velden (Vorstand)  
**Redaktion** Heike Sperber, Anke Patt  
**Kontakt** SKM Köln, Große Telegraphenstraße 31, 50676 Köln,  
Tel. 02 21/20 74-0, Fax 02 21/20 74-303, E-Mail info@skm-koeln.de

**Fotos** © Nelos - fotolia.com, Heike Sperber, Peter Helgers, Foto Gregor, Burkhard Janssen, Privat  
**Gestaltung** Janine Bliefering, www.stadtkommando.de  
**Auflage** 1000